

Jahresbericht 2017

Inhaltsübersicht

1.	Vorwort des Präsidenten	4
2.	Schwerpunkte des PPP-Modells in der Schweiz im Jahr 2017	5
2.1.	PPP-Geschäfte beim Bund	5
2.2.	PPP im eidgenössischen Parlament	6
2.3.	PPP-Vorhaben in Kantonen und Gemeinden	6
2.4.	Studiengänge	8
3.	Weitere Aktivitäten des Vereins	9
3.1.	Referate und Beiträge anlässlich der Generalversammlungen im Frühjahr und Herbst	9
3.2.	Ausbau und Pflege der PPP-Wissensplattform	10
3.3.	Newsletter	11
3.4.	Anfragen an den Verein	11
3.5.	PPP in den Medien	12
3.6.	Publikationen	13
3.7.	Kooperationen des Vereins	13
4.	Mitglieder und Finanzen	14
4.1.	Mitgliederwesen, Mitgliederwerbung	14
4.2.	Finanzen	14
5.	Organe des Vereins, Experten, Fachgruppen und Gruppe italienische Schweiz	15
6.	Berichte aus dem Expertennetzwerk und den Fachgruppen	18
7.	Ausblick auf das Jahr 2018	19

1. Vorwort des Präsidenten

Immer wieder ist auch im Jahresbericht des Vereins von 'neuen PPP-Vorhaben' die Rede, effektiv fertiggestellt wurden bis heute aber erst ein knappes halbes Dutzend PPP- oder PPP-ähnlicher Vorhaben. Woran liegt das?

Zum einen muss man einmal mehr festhalten, dass öffentlich-private Partnerschaften in der Schweiz nicht neu sind, im Gegenteil. Neu aber ist die Form zum Beispiel im Hochbau, die von wettbewerblichen Ansätzen geprägt ist. So ist der private Partner gefordert, die Basisinvestitionen auf die Lebenszykluskosten hin zu optimieren, damit er in der Beschaffung auch zum Zug kommt. Vor der Umsetzung sind die Eignung des Vorhabens, die Wirtschaftlichkeit und die Risikoverteilung zwischen den beteiligten Partnern zu klären. Nach diesem Schlüssel stehen etliche Vorhaben vor der Realisierung, wurden aber von Einsparungen verzögert, so etwa in Delsberg, Gruyère, Morges und Yverdon-les-Bains. Zudem nimmt das an manchen Orten noch ungewohnte Modell etwas mehr Zeit bei der Vorbereitung in Anspruch als die herkömmliche Umsetzung. Das Sprichwort "Gut Ding will Weile haben" scheint ganz besonders für die Ausbreitung des PPP-Modells im Hochbau in der Schweiz zu gelten.

Neu aber ist, dass Partnerschaften mehr und mehr auch in anderen Feldern des öffentlichen Lebens zur Diskussion stehen. In der Daten-Sicherheit des Bundes, bei Dienstleistungen, ja sogar im Sozialwesen stehen PPP-Ansätze zur Diskussion. Der Vorstand schlägt daher der Generalversammlung vor, die Tätigkeit des Vereins in Zukunft über den Hoch- und Infrastrukturbau hinaus inhaltlich zu öffnen und als Netzwerk-Plattform tätig zu werden. Offiziell ins Leben gerufen hat der Verein im Berichtsjahr seine Tätigkeit in der italienischen Schweiz. Wir haben dazu die Webseite des Vereins auch in italienischer Sprache aufgeschaltet und sind mit einer kleinen Gruppe von Expertinnen und Experten vor Ort aktiv und bemüht, öffentlich-privaten Partnerschaften das Terrain zu ebnen. Lugano ist nicht nur seit Jahren Vereinsmitglied, sondern auch Mittelpunkt konkreter Vorhaben, die mehr und mehr Gestalt annehmen.

Im Berichtsjahr standen wiederum zahlreiche Persönlichkeiten für den Verein im Einsatz. Ich danke allen Mitgliedern des Vorstands, des Expertennetzwerks sowie der Fach- und Spezialgruppen herzlich für ihr grosses Engagement und ihre Mitarbeit. Den Vereinsmitgliedern danke ich für ihre stete Unterstützung und ihre Treue zum Verein und zur gemeinsamen Sache.



Lorenz Bösch, Präsident

2. Schwerpunkte des PPP-Modells in der Schweiz im Jahr 2017

2.1. PPP-Geschäfte beim Bund

Bereits bei der Entwicklung des Praxisleitfadens Hochbau in den Jahren 2010 und 2011 war das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL Partner des Vereins. Dessen Bedeutung dürfte weiter zunehmen, hat doch das BBL unter neuer Leitung ausdrückliches Interesse am PPP-Modell signalisiert. Wir sind sehr gespannt, was sich daraus für die nächste Zukunft ergibt.

Politisch bedeutsam ist die Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB), dessen Botschaft der Bundesrat im Berichtsjahr verabschiedet hat. Die Umsetzung öffentlich-privater Partnerschaften nach dem PPP-Modell ist heute – wie der Verein bereits 2008 in einer Fachschrift belegt hat – aus gesetzgeberischer Sicht möglich, wenn auch etwas erschwert. Die derzeit gültigen Bestimmungen des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) und die entsprechende Verordnung (VöB) sorgen für unnötigen Zusatzaufwand von Verwaltungen und privaten Interessenten. Der Verein engagiert sich deshalb seit Jahren für eine Vereinfachung. Wir sind daher froh, dass Bund und Kantone die von uns unterstützten Änderungen aufgenommen haben. Die nun den Räten vorliegende Vorlage bringt aus Sicht des Vereins PPP Schweiz zwei kleine, aber bedeutsame Veränderungen: das Recht, dass die Auftraggeberin mit Anbietern Verhandlungen führen und bei komplexen Aufträgen ein Dialog führen darf. Verhandlungen sind heute nach den gesetzlichen Bestimmungen des Bundes erlaubt, nicht jedoch nach jenen der Kantone. Nach den Beratungen in den eidgenössischen Räten muss die Vorlage von allen Kantonen gutgeheissen werden.

Im Verlauf des Sommers wurde der Verein vom Staatssekretariat für internationale Finanzfragen SIF zu einem Gespräch eingeladen. Eine hochkarätige Delegation unter Leitung von Botschafter René Weber empfing unseren Präsidenten und den Geschäftsführer und zeigte sich sehr interessiert, mehr über das PPP-Modell zu erfahren. Im Verlauf der Präsentation wurde klar, dass das Interesse durch die Diskussionen über die Errichtung eines Staatsfonds ausgelöst wurde. Die CVP-Fraktion hatte den Bundesrat mit einem Postulat beauftragt, die Möglichkeit und die Modalitäten eines öffentlich-privaten Infrastrukturfonds oder einer öffentlich-privaten Infrastrukturbank zu prüfen. Ein solcher Fonds würde private Anlagegelder für langfristige Finanzierungen in nachhaltige Infrastrukturen mobilisieren und müsste gemäss Bundesrat komplementär zu bestehenden Instrumenten, insbesondere der Aussenwirtschaftspolitik, Einsatz finden. Die Landesregierung ist bereit, den im Postulat skizzierten Vorschlag für einen möglichen Infrastrukturfonds zu prüfen.

Ins Stocken geraten ist das Projekt zur Überdeckung der Autobahn A12 bei Chamblieux, dessen Umsetzung aber demnächst weiter an die Hand genommen werden soll. Das Vorhaben war in den letzten 12 Jahren Gegenstand mehrerer Initiativen im Kantonsparlament. Die Autobahn verläuft in diesem Gebiet durch eine stark bebaute Zone, die schon heute gut vom öffentlichen Verkehr erschlossen ist, gleichzeitig aber vom Lärm der Autobahn tangiert wird. Die Überdeckung könnte das Lärmproblem lösen und gleichzeitig wertvollen neuen Lebensraum schaffen.

Mit Cargo sous terrain (CST) soll ab 2030 ein innovatives unterirdisches Gütertransportsystem entstehen, das die Transportinfrastruktur der Schweiz ergänzt, verbessert und mittelfristig die Logistikwelt verändern wird. Der Verein unterstützte bereits 2009 das Vorgängerprojekt unter dem Begriff Swiss Cargo Tube, das als PPP-Vorhaben andiskutiert wurde. Cargo sous terrain ist heute ein privatwirtschaftlich initiiertes und organisiertes Projekt von Unternehmen des Detailhandels, der Logistik und weiterer Branchen und wird seit November 2016 vom Bundesrat mit einem Spezialgesetz unterstützt. Damit könnte anstelle von kantonalen und kommunalen Vorschriften für den Bau des gesamten Projekts eine einheitliche Rechtsgrundlage zur Anwendung kommen. Dies würde es den Projektträgern erlauben, die Planungs- und Bewilligungsphase wesentlich zu vereinfachen und voranzutreiben.

Die Schweiz ist international bekannt für ihr einzigartiges Berufsbildungssystem. Dieses soll nun durch die Initiative SwissSkills – lanciert durch die gleichnamige Stiftung, den Schweizerischen Gewerbeverband sgV, den Schweizerischen Arbeitgeberverband SAV sowie die UBS und Ringier – mit Unterstützung durch den Bund auf der Basis eines Public-Private-Partnership-Modells breiter bekannt gemacht werden. Im Frühjahr 2017 wurde bekannt gegeben, dass zu diesem Zweck die nationalen und internationalen Berufsmeisterschaften sowie die Erfolge ihrer Teilnehmenden stärker genutzt werden sollen, um die Vorzüge und Möglichkeiten der Berufslehre bekannter zu machen. Zudem sollen die Chancen, welche durch die Teilnahme an Berufsmeisterschaften entstehen, Jugendlichen und ihren Eltern besser kommuniziert werden.

2.2. PPP im eidgenössischen Parlament

Die parlamentarische Gruppe für öffentlich-private Partnerschaften PPP verzichtete mangels aktueller Geschäfte auf die Durchführung eines Parlamentariertreffens, richtete sich jedoch am 8. März 2017 mit einem zusammenfassenden Argumentarium zur Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen BöB an ausgesuchte Mitglieder der grossen Kammer. Der Gruppe gehören 29 Parlamentarierinnen und Parlamentarier an, davon 8 dem Stände- und 21 dem Nationalrat.

2.3. PPP-Vorhaben in Kantonen und Gemeinden

Im Juni 2016 willigten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne ein zum Bau einer Genfer Seeüberquerung als Tunnel oder Brücke und zur Option einer öffentlich-privaten Partnerschaft (PPP). Das Bauwerk soll als Bestandteil einer 13 Kilometer langen, auf Schweizer Boden verlaufenden Strecke die schweizerische A1 und die französische A40 verbinden. Die Realisierung auf der Basis eines öffentlich-privaten PPP-Modells ist möglich. Zu diesem Schluss kommt eine Machbarkeitsstudie der Edmond de Rothschild Asset Management zur finanziellen Durchführbarkeit des Projekts.

Nach zehnmonatiger intensiver Arbeit hat der vom Staatsrat eingesetzte Konsultativrat, in dem der Verein PPP Schweiz durch Nicolas Rufener, Generalsekretär der Fédération genevoise des métiers du bâtiment FMB repräsentiert wird, ein erstes Ziel erreicht. Er hatte die Möglichkeit, zur eigentlichen Form der Seequerung Stellung zu beziehen. Nach Anhörung verschiedener Fachleute empfiehlt er die Realisierung einer Brücke mit unterirdischen Ein- und Ausfahrten an beiden Seeufern. Darüber hinaus empfiehlt der aus 13 verschiedenen Organisationen zusammengesetzte Rat, die kantonale Vorfinanzierung zu klären und die Routenwahl sowie offene Fragen der Raumplanung mit den Anliegergemeinden zu erörtern, um die Akzeptanz des Vorhabens seitens des Bundes zu erhöhen. Nicolas Rufener weist darauf hin, dass im Konsultativrat trotz sehr heterogener Zusammensetzung oft hitzig, gleichwohl aber stets konstruktiv debattiert wurde. Der weitere politische Prozess für das Vorhaben ist vorderhand bis zu den Regierungsratswahlen im Frühsommer 2018 blockiert.

Auf dem Areal des Inselspitals Bern wurde im Juli 2017 der Grundstein für das nationale Kompetenzzentrum für translationale Medizin und Unternehmertum (sitem-Insel AG) gelegt. sitem-insel beabsichtigt die Förderung der Innovation im Bereich der Medizin. Damit Innovation zu wirtschaftlicher Rendite und Wertschöpfung führt, muss das System des Wissens mit dem unternehmerischen System gut verbunden sein. Deshalb wurde sitem-insel als Public-Private-Partnership Institution gegründet. Das neue Kompetenzzentrum soll im Frühjahr 2019 fertiggestellt und bezugsbereit sein. Die fünf Kantone der Hauptstadtregion würden dank dem Zentrum ihrem Ziel einen grossen Schritt näherkommen, den gemeinsamen Medizinstandort mit starker Medtech-Industrie und stark wachsender Pharma- und Biotechindustrie weiter auszubauen und international zu positionieren, wurde an der Grundsteinlegung betont. Der Standortkanton Bern hat die neue Rechtsgrundlage

zur Unterstützung des Translationszentrums doppelt so schnell wie üblich erlassen und die Baubewilligung in Rekordzeit erteilt.

Dass sich im Kanton und in der Stadt Luzern der Kantonsrat gegen die Salle Modulable und der Grosse Stadtrat von Luzern gegen das Parkhaus Musegg ausgesprochen haben, lag nach Einschätzung von Claudio Soldati, Präsident der SP der Stadt Luzern und Mitglied des Grossen Stadtrats, nicht nur an der materiellen Ablehnung der Projekte. Vielmehr liessen beide Projekte ernsthafte Bevölkerungspartizipation und demokratische Mitsprache in der Planungsphase schmerzlich vermissen. Herr Soldati hat daher im Sommer 2017 ein Postulat eingereicht unter dem Titel "Erfolgreiche PPP nur mit früher Beteiligung der Bevölkerung". Er stützte sich dabei auf den aktualisierten Praxisleitfaden Hochbau Schweiz des Vereins und bittet den Stadtrat, zukünftig bei geplanten PPP-Projekten verschiedene konkrete Leitsätze zu berücksichtigen.

Die Stadt Yverdon-les-Bains und die Tochtergesellschaften der Marti und Amag Gruppe haben den Vertrag zur Planung, zum Bau und Betrieb des unterirdischen Parkhauses an der Place d'Armes unterzeichnet. Das Parkhaus liegt gegenüber dem Bahnhof der zweitgrössten Stadt des Kantons und wird das Stadtzentrum verändern. Die öffentlich-private Partnerschaft, in deren Rahmen die Marti und Amag Gruppe mit der Stadt zusammenarbeiten, ist einmalig in der Westschweiz. Dem Gemeinderat wird in Kürze ein Vorprojekt unterbreitet. Der Beginn der Arbeiten ist für 2020 geplant.

Die Walliser Gemeinden Crans-Montana, Icogne und Lens haben sich 2016 definitiv dafür entschieden, ihr geplantes Erlebnisbad "Aqualoisirs" von Privaten bauen und betreiben zu lassen. Bis Ende 2017 kam es allerdings noch nicht zu einer öffentlichen Planaufgabe.

2016 legte die Gemeinde Morges den Teilnutzungsplan für das Areal des geplanten regionalen Wassersportzentrums Morges öffentlich auf. Für die Suche nach einem Partner wurde das Projekt im Rahmen der Präqualifikation im Sommer 2017 öffentlich ausgeschrieben. Das Pflichtenheft des privaten Partners umfasst die Planung, den Bau, die Co-Finanzierung sowie den Betrieb des Wassersportzentrums. Die Ausschreibung wurde am 15. September 2017 publiziert. Die vier in der Präqualifikation erfolgreichen Konsortien haben bis März 2018 Zeit, ihre Projekte vorzulegen. Der Baustart ist für 2019 geplant; die Eröffnung soll 2021 stattfinden.

Ein Rekurs eines unterlegenen Bieterkonsortiums hat das als PPP-Modell geplante Regionalsportzentrum Greizerzerland in la Tour-de-Trême blockiert. Bis Ende 2018 soll das detaillierte Projekt bestehend aus einem Schwimmbad, einer Kunsteisbahn und einer Dreifachturnhalle bekannt sein. Die Association intercommunale sports en Gruyère (AISG) will das Wettbewerbsverfahren offiziell als gescheitert erklären und ein freihändiges Verfahren mit den beiden bisher interessierten Konsortien, darunter dem Rekurrenten, eröffnen.

Das Vorhaben für die Realisierung des PPP-Projekts Théâtre du Jura im Zentrum von Delsberg hat einen weiteren Meilenstein erreicht: Die Stiftung Jura Theater hat acht Millionen Franken an Drittmitteln gesammelt. Damit ist die Finanzierung des Projekts gesichert, steuert doch der Kanton seinerseits 14 Millionen an den Bau des Theaters bei. Dieses ist Teil des 100-Millionen-Franken-Immobilienprojekts „Le Ticle“. Die HRS Real Estate AG plant, neben dem Theater und einem Supermarkt auch ein Einkaufszentrum und rund 100 Wohnungen zu realisieren. 2018 soll mit dem Bau begonnen werden, die erste Theatersaison ist für 2020 geplant.

Auch in der italienischen Schweiz ist das PPP-Modell in Form konkreter Vorhaben angekommen: Die Stadt Lugano plant das Sport- und Event-Zentrum Cornaredo im PPP-Modell. Der Kanton hat den entsprechenden Quartierplan gutgeheissen. Das bedeutende

Projekt des Sport- und Veranstaltungszentrums rückt nun in die Planungsphase und einen weiteren Schritt voran.

Noch etwas weiter entfernt ist das seit Jahren diskutierte neue Kongresszentrum Lugano, das unter dem Begriff Campo Marzio langsam Konturen annimmt. Die alte Messehalle Conza soll einem neuen Kongresszentrum weichen. Im Juli 2017 bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 1 Mio. Franken zur Weiterführung des Wettbewerbs und für Entschädigungen im Falle eines Verfahrensabbruchs. Um private Partner für eine PPP-Realisierung gewinnen zu können, wurden das Projekt um Wohnflächen erweitert und der Zonenplan angepasst. Gegen diesen ist ein Rekurs hängig.

2.4. Studiengänge

Das PPP-Modell wurde von Professor Andreas Lienhard und Dr. Urs Bolz in folgenden beiden Studiengängen des Kompetenzzentrums für Public Management (KPM) der Universität Bern vermittelt:

- Executive Master of Public Administration (MPA)
- Certificate of Advanced Studies in Public Administration (CAS)

Dr. Urs Bolz war auch als Gastdozent auch an der Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften der Universität St. Gallen im Einsatz:

- PPP im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, «Public Management and Governance – Fallstudien», Prof. Dr. Kuno Schedler, 11. und 18. Mai 2017

3. Weitere Aktivitäten des Vereins

3.1. Referate und Beiträge anlässlich der Generalversammlungen im Frühjahr und Herbst

Der Verein PPP Schweiz hat anlässlich eines Informationsanlasses im Anschluss an die Generalversammlung vom 5. Mai 2017 in Lugano das Potenzial des PPP-Modells für die **Infrastrukturbedürfnisse der italienischen Schweiz** ausgeleuchtet und dabei die heute bestehenden juristischen und technischen PPP-Instrumente präsentiert. Die grosse Zahl der teilnehmenden politischen Behörden, Unternehmen und weiteren PPP-Interessierten unterstrich eindrücklich das Interesse am PPP-Modell auch in der italienischen Schweiz.

Doris Haldner, Vorsitzende der Vertragskommission Neumatt, erläuterte das Erfolgsrezept des Projektes, dessen Bilanz nach 5 Betriebsjahren nach wie vor sehr positiv ist und die hohe Bauqualität durch den Lebenszyklusansatz bestätigt.

Betty Gatti, Rechtsanwältin vom Rechtsdienst der Stadt Lugano, bestätigte, dass geeignete Vorhaben in der italienischen Schweiz bestehen, die durch vertieftes Verständnis des PPP-Modells und sachgemässe Beratung durch die Gruppe PPP italienische Schweiz zum Erfolg geführt werden können. "Das PPP-Modell stellt eine Alternative zu den konventionellen Beschaffungsmethoden der öffentlichen Hand dar. Betty Gatti umriss die Umsetzung der Stadt Lugano für das Veranstaltungs- und Kongresszentrum Campo Marzio Nord und zeigte auf, mit welchen zusätzlichen Projektinhalten die Voraussetzungen für die Zusammenarbeit mit dem künftigen privaten Partner geschaffen wurden.

Regierungsrat Claudio Zali umriss Möglichkeiten und Grenzen des PPP-Modells und betonte dessen Potenzial für die Entwicklung des Kantons Tessin. Cristina Zanini Barzaghi, Stadträtin von Lugano, forderte drei Grundpfeiler der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Privaten: Partnerschaft, Ausgewogenheit und Vertrauen.

Lorenz Bösch, Präsident des Vereins PPP Schweiz, gab sich sehr erfreut über das rege Interesse am PPP-Modell und den ersten öffentlichen Anlass des Vereins in der italienischen Schweiz. Er unterstrich deren Mut zur Entwicklung von Projekten nach dem PPP-Modell und die Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und privaten Partnern.

Tobiolo Gianella, Vorstandsmitglied des Vereins PPP Schweiz und Präsident der Gruppe PPP italienische Schweiz, erläuterte die Aufgaben dieser Gruppe, so Initialberatungen und Weiterbildungsveranstaltungen wie die beiden kürzlich mit zwei regionalen Entwicklungsorganisationen (Enti Regionali di Sviluppo) durchgeführten Anlässe in Bellinzona und Manno.

Anlässlich des ersten Digitaltages der Schweiz setzte sich der Verein PPP Schweiz an einem Informationsanlass im Anschluss an die Generalversammlung vom 21. November 2017 in Bern mit den Folgen der **Digitalisierung der Bauprozesse** aus Sicht der öffentlichen Bauherren, der Bauwirtschaft und der Politik auseinander.

Der Anlass zeigte, dass die Digitalisierung der Bauprozesse das PPP-Modell unterstützt, indem sie Planungs- und Bauprozesse verändert. Neue Prozesse entstehen und erlauben schnellere und bessere Entscheide in einer früheren Phase. Von der Vereinfachung und Konkretisierung der Planung profitiert auch das PPP-Modell. Auch die durchgängige Abbildung des Lebenszyklus, an dem sich das PPP-Modell per Definition orientiert, wird sich vereinfachen. Die Digitalisierung erleichtert letztlich nicht nur Entscheidungsprozesse, sondern führt auch zu einer Produktivitätssteigerung und vereinfacht öffentlich-private Kooperationen.

Markus Mettler, CEO der Halter AG in Zürich und Vorstandsmitglied von Entwicklung Schweiz, sieht in der Verbindung von neuen digitalen Technologien und neuen Prozessen in Planung und Bau eine echte Produktivitätssteigerung. Virtuelle Gebäudemodelle als Dreh- und Angelpunkt der digitalen Planung ermöglichen neue Prozesse und bessere Entscheide in einer früheren Phase; der Planungsfokus verschiebt sich vom 'Was' auf das 'Wie' und Friktionen zwischen Planung und Bau können minimiert werden. Zudem führt die Digitalisierung zu einer grösseren

Transparenz für Bauherren. Dank Business Intelligence kennt er Kosten und Ertrag eines Objektes sowie die Zeitschiene bis zu seiner Realisierung. Dies ermöglicht wieder vermehrt Wettbewerbe, bei denen die Leistung und Innovation im Zentrum stehen – und nicht nur der Preis. Davon profitiert nicht zuletzt auch das PPP-Modell.

Martin Frösch, stellvertretender Direktor und Leiter des Bereichs Bauten des Bundesamtes für Bauten und Logistik BBL, betonte, dass die öffentlichen Bauherren und Liegenschaftseigentümer der Schweiz zusammen mit der Bauwirtschaft das digitale Bauen vorantreiben und einen nachhaltigen Mehrwert für den Wirtschaftsstandort Schweiz schaffen wollen. Wesentliche Unterstützung durch BIM erwartet er in naher Zukunft insbesondere in der Führung, Steuerung und Kontrolle der Planungs- und Bauprozesse. Auch die Kommunikation mit der Öffentlichkeit im Vorfeld von Entscheidungsprozessen dürfte erleichtert werden.

Lorenz Bösch, Präsident des Vereins PPP Schweiz und ehemaliger Baudirektor des Kantons Schwyz, ist überzeugt, dass die Digitalisierung die Planung vereinfacht und konkretisiert. So erhöht BIM die Chance, auch komplexere Projekte einfacher realisieren zu können. Gerade bei öffentlich-privaten Partnerschaften nach dem PPP-Modell können durch die detaillierte Materialisierung von Bauprojekten alle Beteiligten wie Bauherr, Betreiber und Nutzer sowie interessierte Kreise frühzeitig in die Planung mit einbezogen werden. Nach seiner Ansicht eröffnet die Digitalisierung viel Potenzial für effizientes Bauen.

Der Verein PPP Schweiz verfolgt die Entwicklung der Digitalisierung aufmerksam und wird sie bei Bedarf mit geeigneten Instrumenten in Bezug auf das PPP-Modell ergänzen.

3.2. Ausbau und Pflege der PPP-Wissensplattform

Das Internet als Informationsquelle wird immer wichtiger und damit auch die Wissensplattform des Vereins in diesem grenzüberschreitenden Netzwerk. Die Präsenz des Vereins im Internet ist nach wie vor die wichtigste erste Anlaufstelle für Interessenten am PPP-Modell in der Schweiz. Daher wurde sie 2017 im Hinblick auf eine vermehrte Thematisierung öffentlich-privater Kooperationen südlich der Alpen auch in italienischer Sprache aufgeschaltet. Die Geschäftsstelle und Webcontent-Manager Lukas Langhart hielten das Interesse der Internetbesucher mit aktuellen Nachrichten und Fachbeiträgen hoch. Gleichzeitig galt es, auf interessante Veranstaltungen im In- und Ausland hinzuweisen und auf Anlässe des Vereins aufmerksam zu machen. Zum erweiterten Tagesgeschäft gehört es, bestehende PPP-Projekte zu aktualisieren, neue Vorhaben zu portraituren und auf wichtige Veränderungen im PPP-Umfeld aufmerksam zu machen.

Dieser wichtige Teilbereich der Arbeit des Vereins wäre ohne die finanzielle Unterstützung durch Sponsoren in dieser Form nicht zu leisten. Die HRS Real Estate AG (www.hrs.ch) und die Hirslanden AG (www.hirslanden.ch) sind die ersten, treuen Sponsoren seit Jahren. Hinzu kommt nun neu auch die Capvest Advisors SA (www.capvest.ch). Der Verein dankt allen drei Unternehmen für ihre ausserordentlich wertvolle Unterstützung der Wissensplattform.



Der Verein würde sich sehr freuen, wenn weitere Sponsoren für eine Unterstützung der gemeinsamen Sache gewonnen werden könnten. Die Geschäftsstelle steht Interessenten dazu gerne mit Informationen zur Verfügung.

3.3. Newsletter

Mit drei Ausgaben des elektronischen Newsletters hat der Verein seine Mitglieder und rund 2'800 Schlüsselpersonen aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft über wichtige und aktuelle Veränderungen im Umfeld des PPP-Modells und des Vereins ins Bild gesetzt. Die zahlreichen Reaktionen zeigen, dass diese Dienstleistung sehr geschätzt wird.

3.4. Anfragen an den Verein

Das Interesse am PPP-Modell hat sich 2017 in einer anhaltend hohen Zahl von Anfragen aus dem In- und Ausland nach Informationen zum PPP-Modell und nach inhaltlicher Unterstützung niedergeschlagen. Hier ein Ausschnitt aus diesen Anfragen:

Wer	Anliegen
Bundesamt für Statistik	Anfrage nach Liste von Projekten, in denen sich öffentliche Verwaltungen an der Privatwirtschaft beteiligen; durch Geschäftsstelle beantwortet.
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO	Anfrage nach parlamentarischer Gruppe PPP zwecks Zustellung einer Einladung an Anlass zur 50-jährigen Mitgliedschaft der Schweiz zur Asian Development Bank (ADB); Adressen durch Geschäftsstelle zur Verfügung gestellt, nach Absprache mit Präsidium parl. Gruppe.
Comune di Monteceneri	Anfrage nach Gesprächspartner zur Klärung PPP-Potenzial geplanter Seniorenresidenz mit weiteren öffentlichen Nutzungen; durch Tobiola Gianella, Präsident der Gruppe PPP italienische Schweiz, beraten.
Gemeinde Neftenbach	Anfrage nach PPP-Potenzial beim Erwerb eines Gebäudes für soziale Gemeindezwecke; durch Geschäftsstelle beantwortet.
Gemeinde Richterswil	Anfrage nach Treffen zur Klärung PPP-Potenzial des geplanten Wohn- und Pflegezentrums; durch Präsidenten Lorenz Bösch und Geschäftsführer Heinz Gut beraten.
Präsidium SP Luzern	Anfrage nach Planungsbeispielen, bei denen Bevölkerung und Parlament bereits im Rahmen des Vorprojekts beteiligt waren; durch Geschäftsstelle beantwortet unter Angabe konkreter Projekte und Vermittlung weitergehender Informationen durch Vorstandsmitglied Doris Haldner.
Edmond de Rothschild Asset Management (Suisse)	Anfrage nach Originaldokumenten zu deutschen "Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes" 2012; durch Geschäftsstelle mit Link zu Richtlinien und Medienmitteilung des Vereins beliefert.
Senior Partner Dynamics Group AG	Anfrage nach parlamentarischen Vorstössen zum Thema PPP; durch Geschäftsstelle beantwortet.
Weltbank, Arbeitsgruppe "PPP-Auftragsvergabe im Bereich Infrastruktur"	Anfrage nach Angaben zu PPP in der Schweiz im Rahmen einer weltweiten Erhebung; durch Geschäftsstelle und Experten Ansgar Kauf soweit wie möglich beantwortet.
Projekt Horizon 2020	Anfrage nach Vertreter des Vereins; Verein stellt Know-how ab Webseite und Manpower zur Verfügung in der Person von Tobiola Gianella, Präsident der Gruppe PPP italienische Schweiz.
Projekt Interreg USI-Varese	Anfrage nach Kooperation des Vereins; Tobiola Gianella, Präsident der Gruppe PPP italienische Schweiz und Vertreter der USI (Università della Svizzera italiana) vertritt den Verein.
Stadt Genf	Sucht Unterstützung für die Definition von Partnerschaften im Sozialbereich. Urs Bolz berät die Verantwortlichen.

Der Verein dankt den Vorstandsmitgliedern und PPP-Experten, die sich für die Beantwortung der Fachfragen zur Verfügung gestellt haben.

3.5. PPP in den Medien

Als Teil der Medienarbeit betrieb die Geschäftsstelle weiterhin ein nationales PPP-Issues-Management, das sich primär auf Veröffentlichungen im Internet und auf Berichte in den Printmedien abstützte. Dieses "Frühwarnsystem" verfolgte das Ziel, offene Fragen und Themen frühzeitig zu erkennen und Trends und Erwartungen zu entsprechen. Im Zug dieser Arbeit wurden 2017 rund 800 Beiträge gesichtet und inhaltlich auf die Relevanz für die Vereinstätigkeit analysiert. Daraus resultierten über 70 Meldungen, die an Experten oder Mandatsträger weitergeleitet wurden oder deren Inhalt in die Wissensplattform im Internet einfluss.

Im vergangenen Jahr richtete der Verein folgende Beiträge an die Medien oder wirkte bei folgenden Berichten aktiv mit:

Datum	Thema
09.01.2017	Medienmitteilung des Vereins "Das PPP-Modell – ein anderer Ansatz für öffentliche Aufgaben" zeigt die Kernelemente des PPP-Modells auf. Dieser Bericht wird auf der Wissensplattform veröffentlicht und dient als Referenz für PPP-Interessenten.
08.02.2017	Artikel "Il pubblico e il privato si sostengono" im Magazin <i>Ticino Management</i> zu den Kernelementen und zum Potenzial des PPP-Modells und den konkreten Erfahrungen des Projekts Neumatt in Burgdorf.
05.05.2017	Medienmitteilung des Vereins "Das PPP-Modell für die Infrastrukturbedürfnisse der italienischen Schweiz" anlässlich des öffentlichen Informationsanlasses vom 5.5.2017 in Lugano, erschienen in verschiedenen Tages- und Fachmedien der ganzen Schweiz.
05.07.2017	Medienmitteilung des Vereins PPP-Lösung für Kongresszentrum der Stadt Lugano kommt voran, erschienen in verschiedenen Tessiner Fachpublikationen.
10.07.2017	Artikel Erfahrungsbericht Neumatt "PPP erfüllt Schweizer Erwartungen in der Praxis – Erfolg der ersten öffentlich-privaten Partnerschaft nach internationalen Standards unter der Lupe", für die Fachmedien im Bereich Volkswirtschaft und Gemeinden.
15.11.2017	Artikel für Newsletter des Vereins PPP in Hessen und Thüringen e.V. unter dem Titel "Wo steht das PPP-Modell in der Schweiz?"
21.11.2017	Medienmitteilung des Vereins "Die Digitalisierung der Bauprozesse unterstützt das PPP-Modell" anlässlich des öffentlichen Informationsanlasses vom 21.11.2017 in Bern, erschienen in verschiedenen Tages- und Fachmedien der ganzen Schweiz.

Darüber hinaus standen die Vorstandsmitglieder und die Geschäftsstelle Journalisten und Medienschaffenden aus der Schweiz und aus dem Ausland mit Informationen und der Beantwortung von Fragen zu öffentlich-privaten Partnerschaften und zum PPP-Modell mehrfach zur Seite.

3.6. Publikationen

Autor	Publikation	Erscheinung
Bernhard Eicher	Selection of asset investment models by hospitals: examination of influencing factors, using Switzerland as an example.	International Journal of Health Planning and Management DOI: 10.1002/hpm.2341 2016
Bernhard Eicher, Reto Steiner	Realisierungsmodelle bei Krankenhausinvestitionen. Einflussfaktoren für deren Auswahl.	Verwaltung & Management, Heft 6 DOI: 10.5771/0947-9856-2016-6-315 2016
Bernhard Eicher, Reto Steiner	Auswahl von Realisierungsmodellen bei Spitalinvestitionen in der Schweiz: eine Auslegeordnung.	06/2016
Bernhard Eicher	Transaction cost economics and trust in the hospital sector: An empirical examination using the example of Germany.	International Journal of Healthcare Management DOI: 10.1080/20479700.2017.1333295 2017
Andreas Lienhard, August Mächler, Agata Zielniewicz	Öffentliches Finanzrecht Die Grundlagen des eidgenössischen und des kantonalen Rechts der öffentlichen Finanzen, mit zahlreichen Beispielen und Abbildungen.	Stämpfli Verlag 11/2017
Andreas Klasen, Bernhard Eicher	Instrumente staatlicher Innovationsfinanzierung für Infrastruktur	RIW (Recht der Internationalen Wirtschaft) 11/2017

3.7. Kooperationen des Vereins

Der Verein pflegte auch im vergangenen Jahr eine freundschaftliche Zusammenarbeit mit mehreren Verbänden und Interessengruppen. Dabei stand in erster Linie der Informationsaustausch über die Tätigkeit des jeweiligen Partners und über allfällige gemeinsame Herausforderungen im Vordergrund.

4. Mitglieder und Finanzen

4.1. Mitgliederwesen, Mitgliederwerbung

Im Jahr 2017 sind die Gemeinden Collina d'Oro und Massagno, die HIAG Immobilien AG, die Pizzarotti SA, die Fondation des immeubles pour les organisations internationales FIPOI sowie eine Einzelperson dem Verein beigetreten.

Dagegen stehen die Austritte der Gemeinde Ollon, der Pöry Schweiz AG, der Securitas AG und einer Einzelperson. Mit der Neugründung der Fachgruppe Dienstleistungen sowie der Aufnahme neuer Mitglieder im Expertennetzwerk des Vereins stieg die Zahl der Vereinsmitglieder per Ende des Vereinsjahres von 78 auf 86.

4.2. Finanzen

Die Jahresrechnung 2017 des Vereins schliesst dank Sparkurs und leicht erhöhten Einnahmen mit einem Gewinn von Fr. 14'861.28 (Vorjahr Fr. -26'261.53) bei einem um rund Fr. 7'000 höheren Totalertrag (inkl. Finanzertrag) von Fr. 252'769.56 (Vorjahr Fr. 245'624.12).

Der Gewinn ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Im Vorjahr sind Kosten für die Überarbeitung 2016 des Praxisleitfadens angefallen, die 2017 abgeschlossen waren; Mehrkosten für den Auftritt im Tessin und in italienischer Sprache im Web fielen an, hielten sich aber in Grenzen. Konstant geblieben sind die Kosten der Geschäftsstelle trotz neuerlich höherem Arbeitsaufwand.

Haupteinnahmequelle bildeten weiterhin die Mitgliederbeiträge, deren Total sich mit Fr. 240'500 leicht über dem Vorjahrsstand hielt (Vorjahr Fr. 234'000). Dabei konnte der Eingang längst abgeschriebener Mitgliederbeiträge mit Freude zur Kenntnis genommen werden.

Das Vereinsvermögen beläuft sich per 31.12.2017 neu auf Fr. 44'516 (Vorjahr Fr. 29'654).

5. Organe des Vereins, Experten, Fachgruppen und Gruppe italienische Schweiz

Vorstand

Lorenz Bösch Präsident	Unternehmensberater, Mitglied der Geschäftsleitung der BHP-Hanser und Partner AG, Zürich; vormals Baudirektor des Kantons Schwyz
Niklaus Scheerer Vizepräsident	Financial Consultant, Zürich
Stefan Bingisser Quästor	Managing Director, Wealth Management & Swiss Bank der UBS AG, Zürich
Dieter Bambauer	Mitglied der Konzernleitung der Schweizerischen Post und Leiter PostLogistics und ICT, Bern, Dr.
Urs Bolz	Unternehmensberater, Inhaber der bolz+partner consulting ag, Bern, Dr.
Jean-Hugues Busslinger Urs Gasche	Direktor, Leiter politische Abteilung Centre Patronal, Paudex Alt Nationalrat, Fürsprecher/Rechtsanwalt, Partner Markwalder Emmenegger, Rechtsanwälte und Wirtschaftskonsulenten, Bern
Tobiolo Gianella	Treuhänder, Rechnungsprüfer bei der Ragim Fiduciaria SA, Lugano und wissenschaftlicher Mitarbeiter wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Università della Svizzera italiana, Lugano, Dr.
Guido Grütter	Gemeindepräsident und Mitglied des Grossen Rats des Kantons Thurgau, Münchwilen
Doris Haldner	Vorsitzende der Vertragskommission kantonales Verwaltungszentrum "Neumatt" Burgdorf; vormals Amtsvorsteherin/Kantonsbaumeisterin des Kantons Bern, Hettiswil
Andreas Lienhard	Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Geschäftsführender Direktor Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern, Prof. Dr.
Hansruedi Müller Sven Rump	Inhaber und Gründer der Baliox AG, Wintersingen Bereichsleiter Asset Management der Mobiliar Asset Management AG, Bern
Kurt Signer Hans Stöckli	Generalsekretär des Baudepartements des Kantons St. Gallen Ständerat Kanton Bern, Biel
Thomas Pfisterer	Ehrenmitglied, Gründungspräsident, alt Ständerat, Aarau, Prof. Dr.

Kontrollorgan des Vereins (Revisionsstelle)

Daniel Dubois	Betriebswirtschafter HSG, Leiter der Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt, lic. oec.
Christian Meier	Betriebswirtschafter HSG, stv. Finanzchef und Controller der Stadt Thun, lic. oec.

Geschäftsstelle

Heinz Gut Geschäftsführer	Geschäftsführender Partner, Heinz Gut & Partner AG, Zürich
Sandro Malär	Stv. Geschäftsführer, administrativer Leiter Geschäftsstelle

Expertennetzwerk

Urs Bolz Präsident	Unternehmensberater, Inhaber der bolz+partner consulting ag, Bern, Dr.
Andreas Lienhard Vizepräsident	Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Geschäftsführender Direktor Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern, Prof. Dr.
Serge Y. Bodart	Consultant Engineer, IPD – Infrastructure Project Development, Genf
Marc Cummins	Generalsekretär der Baudirektion des Kantons Zürich, Dr.
Jennifer Firmenich	Stv. Geschäftsführerin der elsener+partner ag, Bern
Betty Gatti	Rechtsanwältin, Bellinzona
Tobiolo Gianella	Treuhänder, Rechnungsprüfer bei der Ragim Fiduciaria SA, Lugano und wissenschaftlicher Mitarbeiter wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Università della Svizzera italiana, Lugano, Dr.
Doris Haldner	Vorsitzende der Vertragskommission kantonales Verwaltungszentrum "Neumatt" Burgdorf; vormals Amtsvorsteherin/Kantonsbaumeisterin des Kantons Bern, Hettiswil
Ansgar Kauf	Senior Expert in PPPs for Roads & Transport, Genf
Ulrich Keusen	Partner der Bratschi Wiederkehr & Buob AG, Bern
Romeo Minini	Advokatur Minini, Zürich
Hansruedi Müller	Inhaber und Gründer der Baliox AG, Wintersingen
Thomas Müller-Tschumi	Rechtsanwalt bei der Walder Wyss AG, Zürich, Dr.
Michael Schultze-Rhonhof	Geschäftsführer der DKC Kommunalberatung GmbH, Düsseldorf
Patrick Schwendimann	Kaufmännischer Leiter / Leiter Personal der BAM Swiss AG, Basel
Thomas Wilhelm	Leiter Akquisition der Marti Generalunternehmung AG, Bern
Michael Zilkens	Dipl. Ing. RWTH/SIA, Dipl. Kfm., Dipl. Volkswirt, Luzern

Gruppe italienische Schweiz

Tobiolo Gianella Leiter	Treuhänder, Rechnungsprüfer bei der Ragim Fiduciaria SA, Lugano und wissenschaftlicher Mitarbeiter wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Università della Svizzera italiana, Lugano, Dr.
Alessandro Delorenzi	Finanzverwaltung der Stadt Lugano
Vanessa Frongillo	Bildungs-, Kultur- und Sportdepartement des Kantons Tessin, Bellinzona
Betty Gatti	Rechtsanwältin, Bellinzona
Stefano Wagner	Direktor der Studi Associati SA, Lugano

Vertreter im Konsultativrat Genfer Traversée du Lac

Nicolas Rufener	Generalsekretär der Fédération genevoise des métiers du bâtiment FMB, Genf
-----------------	--

Fachgruppe "PPP und Dienstleistungen"

Urs Bolz Leiter	Unternehmensberater, Inhaber der bolz+partner consulting ag, Bern, Dr.
Marc Brönnimann	Geschäftsführer der Viasuisse AG, Biel
Bernhard Eicher	Unternehmensberater bei der bolz+partner consulting ag, Bern
Ruedi Hausammann	Verwaltungsratspräsident und Partner bei der NOVO Business Consultants AG, Bern
Daniel Mäder	Geschäftsführer der CoOpera Sammelstiftung PUK, Ittigen
Kurt Signer	Generalsekretär des Baudepartements des Kantons St. Gallen
Bettina Simioni	Wissenschaftliche Mitarbeiterin mbA bei der Finanzverwaltung des Kantons Zürich
Thomas Walter Wälchli	Leiter Konzeption Kundenlogistik bei der PostLogistics AG, Bern
Stefan Walser	Head Government Sector, Leiter KAM-Bern bei der Post AG, Bern
Daniel Zbinden	Leiter Energiecontracting bei der EKZ Contracting AG, Dietikon

6. Berichte aus dem Expertennetzwerk und den Fachgruppen

Expertennetzwerk

Die Mitglieder des Expertennetzwerks haben sich 2017 unter der Leitung von Dr. Urs Bolz zu einem Meeting getroffen und aktuelle Informationen ausgetauscht.

An der Zusammenkunft vom 10. Mai 2017 bildete die Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen BöB das Schwerpunktgeschäft. Die vorliegende Revision kommt dem PPP-Modell entgegen, die Grundlagen für das PPP-Modell wurden verbessert. Ein weiteres Thema war die als erfreulich zu wertende Grundsatzvereinbarung zwischen dem Kanton Freiburg und dem Bund bzw. dem Bundesamt für Strassen für eine Überdeckung der Autobahn A12 bei Chamblieux.

Neue Fachgruppe "PPP und Dienstleistungen"

Auf Initiative von Urs Bolz, dem Präsidenten des Expertennetzwerks des Vereins, tagte erstmals eine Gruppe aus Expertinnen und Experten aus Verwaltungen und der Privatwirtschaft, um sich über Herausforderungen rund um die partnerschaftliche Aufgabenerfüllung bei Dienstleistungen der öffentlichen Hand auszutauschen. Eine erste Umfrage zeigte, dass sich die Mitglieder der Gruppe in ihrer Tätigkeit vor eine grosse Zahl unterschiedlichster Herausforderungen gestellt sehen und dass ein Erfahrungsaustausch und allenfalls die gemeinsame Entwicklung von Praxishilfen und Standards nützlich erscheint.

Im Hinblick auf das nächste Treffen der Fachgruppe wurde beschlossen, die Themen 'Neue Wertschöpfungsketten/-formen mit Partnerschaften inkl. Smart Finance' und 'Smart City: Arbeiten an neuen, gesamtheitlichen Entwicklungskonzepten' für eine gemeinsame Diskussion vorzubereiten.

Fachgruppe "PPP und Verkehr" wieder aktiv

Diese Fachgruppe des Vereins ist wieder aktiv und hat beschlossen, sich vorerst mit zwei nationalen Schlüsselvorhaben zu beschäftigen: mit der Genfer Seequerung und mit der Überdeckung der Autobahn A12 beim Chamblieux. Die Genfer Seequerung ist nicht nur von nationaler, sondern auch von internationaler Bedeutung, hat sie doch dereinst einen Einfluss auch auf den Individualverkehr zwischen der Schweiz und Frankreich. So die geplante Autobahnüberdeckung in der Nähe von Freiburg Tatsache würde, könnte diese weitere Vorhaben auch an anderen Orten anstossen. Das Bundesamt für Wohnungswesen BWO hat in einer Studie 2014 zur Mehrfachnutzung von Nationalstrassen das Potenzial für Wohnnutzungen untersuchen lassen. Fachleute analysierten dabei, welche Abschnitte des rund 1800 Kilometer langen Nationalstrassennetzes sich für den Wohnungsbau eignen könnten, wenn sie nach raumplanerischen, topografischen, wohnungsmarktspezifischen sowie bau- und verkehrstechnischen Kriterien beurteilt werden. An insgesamt 98 Abschnitten unseres Autobahnnetzes beleuchtete diese Arbeit das Wohnungsbaupotenzial und die Frage, unter welchen Bedingungen diese Wohnungen aus Investorensicht rentabel wären. Was in Chamblieux entwickelt wurde, könnte so auch andernorts realisiert werden und gesellschaftlichen Nutzen bringen – der mit den Autobahnen überbaute Boden ist bereits versiegelt, die für den Wohnungsbau notwendigen Überdeckungen würden vor Strassenlärm schützen, getrennte Siedlungselemente würden wieder zusammengeführt und die städtebauliche Qualität verbessert. Zudem könnte der Bund einen konkreten Beitrag an die Wohnungsversorgung leisten, indem er als Eigentümer geeignete Grundstücke zur Verfügung stellt und so den Bau von allenfalls auch preisgünstigen Wohnungen ermöglicht.

7. Ausblick auf das Jahr 2018

Im Hinblick auf die Tätigkeit im Jahr 2018 und die weitere Zukunft haben der Vereinsvorstand und eine von ihm berufene Arbeitsgruppe intensive Gespräche geführt. Die Erkenntnisse daraus fliessen in eine konkrete Handlungsempfehlung, die der Mitgliederversammlung vom 15.5.2018 zur Entscheidung unterbreitet wird.

Auch für 2018 sind zwei öffentliche Informationsveranstaltungen im Anschluss an die Generalversammlungen des Vereins geplant. Die thematischen Schwergewichte werden rechtzeitig im Internet bekannt gegeben. Bitte reservieren Sie sich die folgenden Daten:

- Dienstag, 15. Mai 2018 in Bern
- Donnerstag, 6. Dezember 2018